

WAZ



Nummer 2
März 2022
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Marcel Sandmeyer)

Geschichten aus dem Jonatal

Franz Blöchlinger hat sein Leben lang im Jonatal gewohnt und weiss die wechselvolle Geschichte des Weilers prägnant zu berichten. **Seite 10/11**

Ich möchte Deutsch lernen

Welche Möglichkeiten haben Zugezogene, sich zu integrieren und Deutsch zu lernen? Ein Angebotsüberblick. **Seite 4/5**

Recycling

Was geschieht mit all den Abfallprodukten, den vielen Materialien, die bei der Hauptsammelstelle abgegeben werden? **Seite 14/15**

Gemeindewahlen

Am 27. März werden die Gemeindebehörden für die nächste Amtszeit neu gewählt. Wir stellen die Kandidierenden vor. **Seite 6/7**

Jungtalent

Raphael Bossert lernt Restaurantfachmann in der Bleiche und nimmt an internationalen Berufsmeisterschaften teil. **Seite 19**

EDITORIAL

Entschleunigung

In einer Gesellschaft, die immer mehr auf Geschwindigkeit setzt, wird Entschleunigung zu einem wichtigen Stichwort. Der Trend in den Sozialen Medien scheint beinahe paradox. Während technische Innovationen die Attribute «schneller» und «besser» verkörpern sollen, gibt es unzählige Methoden und Anleitungen für einen ruhigeren und langsameren Lebensstil. Letzteres in unserer von der Globalisierung geprägten Gesellschaft zu finden, gestaltet sich als immer schwieriger.

Denn eine stetig wachsende Bevölkerung hat viele Auswirkungen zur Folge. Eine davon ist die Zunahme der Verkehrsdichte. Dies macht sich auch an Feierabenden in Wald bemerkbar: Die Fahrzeugschlange, welche vom Ochsenkreisel bis nach Laupen reicht, ist nur eines von vielen Beispielen. Diese Flut an Autos löst wohl bei vielen Menschen den Wunsch nach einem ruhigeren Rückzugsort aus. Solche Ecken mit wenig Lärm und Trubel, um – wie es die Sozialen Medien postulieren – «Entschleunigung» zu erfahren, werden auch in unserer ländlichen Gegend immer mehr zu einer Rarität.

Quartiere mit Tempo 30 Zonen können solche Refugien darstellen. Sie erhöhen die Sicherheit und geben einem Quartier die Chance, als Gemeinschaft zusammenzukommen, ohne von schnellen Autos gestört zu werden. Es wäre ein erster Schritt in eine ruhigere Zukunft. Denn Teil einer solchen eng vernetzten Gesellschaft zu sein, bedeutet eben auch, Rücksicht zu nehmen und Kompromisse einzugehen.

Lara Zürer

Donnerstag, 27. Januar

Wanderung «Frauen Wald»

Man glaubte sich in einer anderen Welt: 31 Frauen und drei Hunde tauchten in die romantische Glazi- allandschaft zwischen Bossikon und Bubikon ein. Da ein Tümpel, dort ein Bächlein und die weite Ebene des Naturschutzgebietes mit den Drumlins von nationaler Bedeutung. Der Sonne entgegen, den Waldrändern entlang und über Moorwege, nahmen es die Frauen gemächlich, hielten immer wieder inne, gaben der Geselligkeit ebenso die Aufmerksamkeit wie der umwerfenden Natur. Am Ende der Wanderung genossen die Damen ein feines Zvieri im Bistro des Gartencenters Meier, bevor der Zug die Frauengruppe wieder zurück nach Wald brachte. (svm)



Initiatorin Käthi Schmidt erläutert die Entstehung der Drumlins. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Freitag, 4. Februar

Im Lozzi Museum

Staunen, Schmunzeln, Nachdenken. In diese Themenreise gliedert der Walder Eisenplastiker Yvan «Lozzi» Pestalozzi die Objekte seines Museums. Im hell renovierten Gewölbekeller der Villa Flora hat er etwa hundert bizarre, skurrile, witzige Arbeiten ausgestellt, eine Auswahl seines grossen



Jedes von «Lozzi» Objekten hat einen tieferen Hintergrund und eine schöne Entstehungsgeschichte. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Lebenswerkes. Die kinetischen Gebilde, viele filigran aus Draht gefertigt, lassen staunen und schmunzeln. Überraschungen sind Teil der Kunstwerke, die ihr Erschaffer aus Intuition und ohne Plan mit Leidenschaft herstellt. An diesem Abend war die interessierte Belegschaft der Firmen Schoch Bedachungen und Haustechnik zu Besuch. (ms)

Freitag, 4. Februar

Schuberts Winterreise

Die Sopranistin Kornelia Bruggmann und der Pianist Werner Bärtschi boten Franz Schuberts Liederzyklus im stimmungsvollen Windeggsaal. Mit ihrer



International erfolgreich: Kornelia Bruggmann und Werner Bärtschi. (Foto: Marcel Sandmeyer)

kräftigen, ausdrucksstarken Stimme, aber auch in hingebungsvollen oder Schmunzeln hervorrufen- den Partien, präsentierte die Sängerin ihr grossartiges Können dem konzentrierten Publikum. Ebenso virtuos wie Bruggmann die 24 Lieder sang, spielte Bärtschi, auch selber Komponist, spannungsvoll am Flügel. Schubert vertonte die Gedichte des jungen Wilhelm Müller 1827 und schuf damit eine Sammlung volksnaher Sujets, ein kulturelles Erbe seiner Zeit. (ms)

Mittwoch, 16. Februar

Keine Angst vor Hunden



Brav lag Hündin Nola während der Erzählung bei ihrem Frauchen. (Foto: Marina Koller)

«Wie begegne ich einem Hund?» – Rund um diese Frage drehte sich der Anlass des café international im Rahmen des Programmpunkts «Andiamo – wir lernen weiter!». Im Mittelpunkt dieses Mittwochvormittags in der Windegg stand Nola, eine vierjährige Mischlingshündin. Ihre Besitzerin Elsbeth Vontobel besucht mit dem Therapiehund unter anderem Altersheime oder Schulklassen. Vontobel erzählte Wissenswertes rund ums Thema Hund: Über den Umgang mit den Tieren, Verhaltensregeln, ihre Haltung, Fütterung und Pflege. Im Anschluss stellten die Teilnehmerinnen viele Fragen und es entstanden angeregte Gespräche. (mk)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

31. Jahrgang März 2022

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Matthias Hendel, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Salome Wildermuth, Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Esther Weisskopf, Marcel Sandmeyer

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout: Alinéa AG, Oetwil am See

Druck: Schellenberg Druck, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 3/2022 (April)
Montag, 14. März 2022

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Schritt in die Zukunft

An der nächsten Gemeindeversammlung am 22. März stimmt die Walder Bevölkerung über das Tempo-30-Projekt ab. Die WAZ hat nachgefragt, wie die Umsetzung der vom Gemeinderat vorgeschlagenen insgesamt neun Tempo-30-Zonen in Wald ankommt.



Die Umsetzung des Tempo-30-Projektes kann Vorteile für viele bringen. (Foto: Lara Zürrier)

■ **Nebst Wald gibt es** zahlreiche andere Gemeinden, welche sich in den letzten Jahren zunehmend um eine Beruhigung der Verkehrslage bemühen. Eine Möglichkeit ist die Umsetzung von Tempo-30-Zonen, insbesondere auf Quartierstrassen. Doch auch grossflächige Projekte, wie es die Stadt Zürich vorsieht, sind in Planung. Gründe dafür sind allgemein bekannte Faktoren wie Lärmbelastung, Verkehrssicherheit und Lebensqualität.

Neue Verkehrslage

Befürworterinnen sehen in der Zunahme des Verkehrs einen Auslöser des Problems. Die Gemeinde Wald wuchs in den letzten Jahrzehnten enorm und mit ihr entwickelte sich auch eine neue Verkehrslage. Die Strassen müssen den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Eine Möglichkeit sehen die Befürworter in den Tempo-30-Zonen, die für viele nutzbringend seien. Nicht nur für Fussgängerinnen

und Fussgänger, sondern auch für Fahrende würde das Projekt mehr Sicherheit im Strassenverkehr bieten. Zudem könne es durch die verminderte Geschwindigkeit zumindest innerhalb der Quartiere wieder ruhigere Ecken geben, die eine Art Rückzugsort darstellten. Viele äussern den Wunsch nach solchen Refugien, welche die aktuelle Verkehrslage beruhigen könnten. Vordergründig ist allerdings eine andere Hoffnung, welche die Menschen mit dem Projekt verbinden.

Weniger gefährlich für Kinder

Was erhoffen sich Anwohnerinnen und Anwohner von den möglichen Änderungen? Für Fredi Schmid steht die Sicherheit der Kinder an erster Stelle. Als Bewohner der Mürtschenstrasse, die ebenfalls betroffen wäre, spricht er sich klar für die Umsetzung des Projektes aus. Dass nicht immer jede Strasse

kontrolliert werden kann, sieht er nicht als Problem. Sporadische Geschwindigkeitskontrollen seien ja auch in Tempo-50-Zonen üblich und wirksam. Er beobachte regelmässig, wie Autos die Mürtschenstrasse mit zu hoher Geschwindigkeit durchfahren würden. Der Nutzen von Schildern oder sogar baulichen Massnahmen könnte laut Schmid gross sein. «Die Kinder, die in die gegenüberliegende Schule gehen, würden mit der Umsetzung des Projektes einer Gefahr weniger ausgesetzt», meint der ehemalige Buschauffeur. Die Sorge um Angehörige auf der Strasse ist in vielen Köpfen verankert und scheint eine der Hauptgründe der Befürworterinnen und Befürworter für die Umsetzung von Tempo-30-Zonen zu sein.

Zweifel wegen fehlender Kontrolle

Gegenstimmen verweisen unter anderem auf die hohen Kosten des Projektes. Wie gross die Wirkung der Tempo-30-Schilder und der baulichen Massnahmen dann tatsächlich sein werde, bezweifeln sie auf Grund der fehlenden Kontrolle. Dies sei in Bereichen wie der Bahnhofsstrasse, in der bereits eine verminderte Geschwindigkeit vorgeschrieben sei, ersichtlich. Nach wie vor gebe es viele Verkehrsteilnehmende, die sich nicht daran hielten. In vielen Quartieren sei der gesunde Menschenverstand ausreichend, um sich geschwindigkeitstechnisch der Umgebung anzupassen. Die Gegner sehen in dem Projekt nicht die endgültige Lösung, da sich Anwohnerinnen und Anwohner vermutlich mehr von den Tempo-30-Zonen erhofften, als dann tatsächlich an Veränderungen eintreffen würden.

Ruhiger und sicherer

Die Umsetzung einer flächendeckenden Tempo-30-Zone, wie es Zürich in den nächsten Jahren plant, ist aktuell noch utopisches Denken. Doch mit dem vom Gemeinderat vorgeschlagenen Projekt würde ein Schritt in eine Zukunft gemacht, in der sich unsere Nachbargemeinden bereits befinden. Eine Zukunft mit mehr Sicherheit und ruhigeren Ecken in unserer Gemeinde. Ob es reicht, an den gesunden Menschenverstand zu appellieren, oder ob doch andere Massnahmen ergriffen werden sollten, wird die kommende Abstimmung entscheiden. Fakt ist, dass sich auch Wald so oder so künftig Umgestaltungen auf Grund einer sich ändernden Verkehrslage stellen muss.

Ankommen, Deutsch lernen, Kontakte knüpfen

Zugezogen, um der Liebe nachzufolgen, um eine Arbeitsstelle anzutreten oder weil man im Heimatland verfolgt wird: Wer aus einem Land mit einer anderen Sprache und Kultur nach Wald kommt, kann sich hier bald heimisch fühlen – dank eines vielfältigen Angebots für Migranten und Migrantinnen.



Mütter schulpflichtiger Kinder im Deutschkurs mit Lehrerin Gisela Elsässer. In jeder Doppellektion wird auch ein Thema aus der Grammatik behandelt. (Foto: Irene Lang)

■ **Deutschkurse in den Niveaus A1 bis B2** werden von erfahrenen Lehrpersonen mit der Zusatzausbildung «Deutsch als Zweitsprache» erteilt und kosten gerade mal zehn Franken für eine Doppellektion. Im «café international» treffen sich alle zwei Wochen zugewanderte und einheimische Frauen jeden Alters aus Wald und Umgebung. «Zämä da» ist ein Tandemprojekt, das Menschen aus der lokalen Bevölkerung mit Geflüchteten zusammenführt. An den «femmes»-Tischen führt eine bereits gut integrierte Moderatorin aus der gleichen Sprachregion in ein Thema ein, worauf die Teilnehmerinnen in ihrer Muttersprache Fragen stellen und diskutieren können.

Deutsch Basiskurs

Wer noch kein oder nur sehr wenig Deutsch spricht, kann am Dienstag- und Donnerstagmorgen einen Basiskurs zu je 70 Minuten oder am Donnerstagabend einen Abendkurs zu 90 Minuten besuchen. Für die Kurse am Morgen wird Kinderbetreuung angeboten. Das Ziel der Kurse ist es, sich einen Wortschatz zu Alltagsthemen zu erwerben, sich verständlich auszudrücken und kleine Texte lesen und verstehen zu können.

Deutsch für Eltern

In diesem Kurs geht es um das Verstehen des Schweizer Schulsystems und um alle Fragen zu Schulalltag, Erziehung und Familie. Kürzlich

befassten sich die fünf Teilnehmerinnen mit dem Thema Hausaufgaben. Nachdem sie einen Bericht mit dem Titel «Tschau Ufzgi» aus einer Zeitung gelesen hatten, tauschten die Frauen ihre Erfahrungen aus ihrer eigenen Schulzeit aus und berichteten von den Hausaufgaben ihrer Kinder an den Schulen Wald. Daraus ergab sich eine spannende Diskussion über Sinn, Art und Menge von Hausaufgaben. Teilnehmerin Julia aus Polen sagt: «Wir haben eine tolle Lerngruppe hier, eine gute Atmosphäre und eine wunderbare Lehrerin, die uns inspiriert zu lernen.»

Deutsch Konversationskurs

Seit Gisela Elsässer vor einem Jahr den Konversationskurs übernommen hat, erteilt sie alle Kurse A1 und A2. «Schwerpunkt ist die Konversation aufgrund eines Zeitungsartikels oder eines selbst geschriebenen Textes zu einem Thema aus der Lebenswelt der Teilnehmenden. Die Grammatikthemen richten sich nach den Wünschen der Lernenden oder ich wähle sie aufgrund von sich wiederholender Schwierigkeiten, die sich in der gesprochenen Sprache zeigen», fasst Elsässer den Inhalt dieses Kurses zusammen.

Deutsch Prüfungsvorbereitung B1/B2

Dieser Kurs wendet sich an Lernende mit guten Deutschkenntnissen, die sich einbürgern lassen wollen oder sich in der Arbeitswelt weiterentwickeln wollen oder die einfach gerne in einer Gruppe interessierter Leute Spass am Lernen und Diskutieren haben möchten. Grundlage bildet das Lehrmittel «Deutsch in der Schweiz» B1, in wel-



**Ärztlicher
Notfalldienst**
0800 33 66 55

**CANNABIS, TABAK,
ALKOHOL, GAMEN, HANDY**

**MACHEN SIE
SICH SORGEN?**

ELTERN-INFOLINE
043 399 10 99

DIENSTAG, 14 - 17 UHR
DONNERSTAG, 9 - 12 UHR

vertraulich und kostenlos
www.sucht-praevention.ch/eltern



Zum Abschluss des Wintersemesters des B1/B2-Kurses bringt eine Teilnehmerin ein echtes sizilianisches Tiramisu mit. (Foto: zVg)

chem Themen aus Geografie, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit und so weiter zur Sprache kommen. Es werden Lese- und Hörverstehen, Grammatik, Sprechen und das Schreiben von Texten und Briefen geübt. In Probetests des Europäischen Sprachen-

zertifikats (Telc B1 und B2) erwerben die Teilnehmenden nebenbei auch Prüfungskompetenzen.

café international

Schon seit 15 Jahren bietet das café international am Mittwochmorgen im Gemeindezentrum Windegg ein vielfältiges Programm an. Viermal pro Jahr findet unter der Bezeichnung «Andiamo» eine Weiterbildung statt.

Anfang Februar ging es ums Brot. Die Leiterin, Käthi Schmidt, begann mit ein paar Fragen an die zahlreichen Teilnehmerinnen: «Wann esst ihr Brot in eurem Land? Wie heisst Brot in eurer Sprache? Was ist gesundes Brot?» Zu diesen Fragen fand ein reger Austausch statt. Danach ergänzten die Frauen den von Schmidt mitgebrachten Brotteig mit verschiedenen Zutaten und formten ihn. Während die Brote gebacken wurden, räumten die Teilnehmerinnen unter fröhlichem Geplauder – natürlich in Hochdeutscher Sprache – die Küche auf.



Das café international ist für Migrantinnen und Einheimische seit 15 Jahren ein beliebter Treffpunkt. (Foto: Irene Lang)

«Zämä da»

Seit Kurzem existiert ein Tandem-Projekt, das zum Ziel hat, Geflüchteten mit Aufenthaltstatus F oder B (vorläufig aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge) die Integration in der Gemeinde zu erleichtern. Unterstützt vom Kanton Zürich und organisiert von den Landeskirchen, werden Freiwillige mit Geflüchteten zusammengeführt, um ihnen bei verschiedenen Alltagsaufgaben beizustehen. «Wichtig ist eine Begegnung auf Augenhöhe», sagt Dodo Karrer, Leiterin von «Zämä da» in Wald, «nicht meine Normen und Werte sind der Massstab. Es braucht Offenheit gegenüber Ungewohntem und ein offenes Ohr, damit die Beziehung zwischen den Tandempartnern funktionieren kann.»

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Angebote für Migrantinnen und Migranten

Deutschkurse:

Michelle Broghammer, Gemeinde Wald,
055 256 51 71

michelle.broghammer@wald-zh.ch

café international:

Käthi Schmidt, 055 246 33 70
schmidt.wald@bluewin.ch

Aktuelle Angebote Gemeinde
www.wald-zh.ch › dienstleistungen

«Zämä da»:

Dodo Karrer, 079 881 88 19
dokahe@gmail.com

Femmes-Tische:

Irene Lang, 079 278 55 31
ilang@bluewin.ch

BLEICHE

Sauna

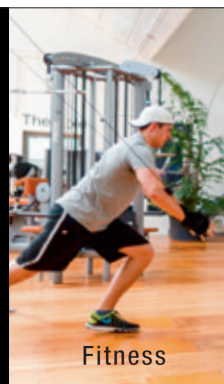
Kosmetik



Wellness

BAD

Massagen



Fitness

FIT

www.bleiche.ch

praxis für naturheilkunde
chrishta ganz

dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

An die Urne

Das Wahlvolk ist am 27. März aufgerufen zur Erneuerungswahl der Mitglieder des Gemeinderats, der Schulpflege und der Rechnungsprüfungskommission für die Legislaturperiode 2022 bis 2026. Wer erneut antritt, wer die neuen Kandidierenden sind und was sie motiviert beziehungsweise wofür sie sich einsetzen, zeigt der nachfolgende Überblick.

Gemeinderat

zu wählen sind 6 Mitglieder (inkl. Präsidium);
das 7. Mitglied wird als Schulpräsident/-in gewählt



**Brunner Heinrich, 1956, parteilos, neu
Unternehmer**

«Ich möchte mich für eine dienstbereite Gemeindeverwaltung einsetzen, die für die Bürgerinnen und Bürger da ist.»



**Cathrein Urs, 1958, FDP, bisher
Kaufmann**

«Ich will mich einsetzen für Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten, gute Infrastrukturen (Schulen, Wege, Versorgungsnetze) für Jung und Alt. Die gestarteten, grossen Projekte noch erfolgreich umsetzen.»



**Croci-Geiger Enrico (Rico), 1965, Grüne, bisher
Projektleiter, dipl. Inf. Ing. ETH/MBA**

«Lokal handeln! Aktiv an der Energiewende mitarbeiten und so unsere Biodiversität erhalten.»



**Eggenberger Karin, 1972, FDP, neu
Selbständige Unternehmerin,
Erwachsenenbildnerin MAS**

«Ich will mich engagieren, dass Wald sich entwickelt und auch in Zukunft ein guter Ort zum Leben und Arbeiten ist.»



**Hess Albert (Bäre), 1958, SVP, bisher
Landwirt**

«Gerne möchte ich meine Erfahrung aus acht Jahren als Infrastrukturvorsteher in diversen Herzensprojekten ein- und umsetzen.»



**Kocher Ernst, 1958, SVP, bisher
Landwirt**

«Mein Engagement soll für eine offen, nachhaltig und speditiv wirkende Behörde und Verwaltung zum Nutzen für Wald sein.»



**Odermatt Andreas, 1977, SVP, bisher
dipl. Rettungssanitäter HF, Mitglied der Geschäfts-
leitung**

«Als guter Zuhörer und Praktiker setze ich mich im Gemeinderat für einfache, umsetzbare Lösungen ein, welche den Walderinnen und Waldern nützen.»



**Okle Jaeggi Doris, 1971, Grüne, neu
Pflegefachfrau HF**

«Aktive Mitarbeit in der Politik von Wald, Natur-/Umweltschutz mit einfließen lassen. Für das Wald von morgen.»



**Steiner Linus, 1975, parteilos, neu
Bankangestellter**

«Chancen geben und Chancen bekommen. Nicht einfach, aber am richtigen Ort für Sie eingesetzt als Gemeinderat.»

Als Präsident/-in

(zu wählen aus den Mitgliedern)

**Kocher Ernst, 1958, SVP, bisher
Landwirt**

Schulpflege

zu wählen sind 7 Mitglieder (inkl. Präsidium)



**Herger Benjamin (Beni), 1973, SVP, neu
Sozialpädagoge Ph. D.**

«Schule soll die Reifung der Persönlichkeit ermöglichen. Kinder und Jugendliche können dabei lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen. Mit meinem Engagement möchte ich helfen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen.»



**Heusser Ammann Franziska (Fränzi), 1972, bisher
Sozialarbeiterin FH, Supervisorin, parteilos**

«Ich möchte politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheide verantwortlich mitgestalten. Besonders eine gute Bildung ist für mich Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie und sozial gerechte Gesellschaft.»



**Kessler Barbara, 1960, parteilos, bisher
Kauffrau**

«Raum für Gemeinschaft, Kreativität und Bewegung ermöglichen. Allgemein entschleunigen und den Kontakt zur Natur vertiefen.»



**Ruppert Cornelia, 1972, parteilos, bisher
Fluglehrerin, Unternehmerin**

«Mit viel Freude und Motivation weiterhin im Einsatz für unsere Kinder und deren Zukunft stehen.»

Ansprechperson bei Rückfragen: Martin Süss, Gemeindeschreiber, 055 256 52 40, martin.suess@wald.zh.ch



**Schmid Christian, 1972, FDP, bisher
Leiter Vorsorge**

«Das Zusammenspiel im Viereck Schüler-Schule-Eltern-Steuerzahler weiter vorantreiben. Für eine Schule mit Verstand.»



**Vontobel André, 1960, parteilos, bisher
Mediator, Projektleiter**

«Mich motivieren besonders Themen wie Schulqualität, individuelle Förderung und Konfliktmanagement.»



**Wenger Hans, 1966, SVP, bisher
Technischer Fachspezialist Fahrbahn**

«Meine Motivation ist die kontinuierlich gute Zusammenarbeit der Schulpflege, der Sek- und Primarschulen und der Gemeinde. Eine Schule, eine Gemeinde = Einheitsgemeinde.»

Als Präsident/-in und zugleich Mitglied des Gemeinderates

(zu wählen aus den Mitgliedern)

**Heusser Ammann Franziska (Fränzi), 1972, bisher
Sozialarbeiterin FH, Supervisorin, parteilos**



**Kühne Markus, 1959, FDP, bisher
dipl. Wirtschaftsprüfer, zugelassener Revisionsexperte**

«Unterstützen wir das lokale Gewerbe und die Vereine, damit Wald eine lebenswerte Gemeinde für Jung und Alt bleibt!»



**Riedo Rony-Gustav (Rony), 1973, FDP, neu
Kaufmann, Kältemonteur**

«Sorge tragen zu unserer Geschichte und Kultur und gleichzeitig offen sein für Veränderung und das Erkennen und Nutzen der damit einhergehenden Chancen: Dafür stehe ich.»



**Schoch Patrick (Päde), 1985, SVP, bisher
eidg. dipl. Malermeister**

«Geboren im Dorf Wald, Leben im Dorf Wald, sich einsetzen für das Dorf Wald.»



**Stalder Markus, 1972, SVP, bisher
eidg. dipl. Baumeister**

«Wald soll nicht nur aufgrund hoher Lebensqualität und einer gut funktionierenden Infrastruktur attraktiv sein, sondern auch dank langfristig gesunder Finanzen. Deshalb möchte ich mich weiterhin als RPK-Präsident dafür einsetzen.»



**Strebel Peter, 1957, Die Mitte, neu
ehem. Bankangestellter**

«Ich finde es wichtig, dass sich alle Ortsparteien für die Geschicke von Wald einsetzen. Als ehemaliger Anlagenberater und Revisor bin ich überzeugt, in der RPK gute Arbeit leisten zu können.»

Als Präsident/-in

(zu wählen aus den Mitgliedern)

**Stalder Markus, 1972, SVP, bisher
eidg. dipl. Baumeister**

Matthias Hendel ▲▲▲

Rechnungsprüfungskommission zu wählen sind 7 Mitglieder (inkl. Präsidium)



**Flückiger Bernhard, 1966, Grüne, neu
Bio-Landwirt, Kaufmann**

«Finanziell im «grünen» Bereich, die Basis für ein attraktives und zukunftsorientiertes Wald – dazu will ich beitragen.»



**Frauenfelder Matthias, 1969, parteilos, bisher
Kfm. Angestellter**

«Ich freue mich, etwas für die Allgemeinheit zu leisten und hoffe, die soziale Politik der Gemeinde Wald fördern und stärken zu können!»



**Hildebrand Sandra, 1973, Grüne, neu
Abteilungsleiterin Hochbau & Liegenschaften**

«Mein Wissen über Gemeindefinanzen als Frau in einen männerdominierten Bereich einbringen. Dies auch im Sinne einer gelebten Gleichberechtigung.»



**Jossen Modeste, 1964, parteilos, neu
Liz. Finanzberater IAF, Sportfotograf**

«Ich will Verantwortung übernehmen und meine Erfahrung als Unternehmensleiter zum Wohle der Gemeinde Wald einsetzen.»

Reformierte Kirchenpflege

Beim Urnengang vom 27. März werden ausserdem die 7 Mitglieder (inkl. Präsident/-in) der reformierten Kirchenpflege gewählt.

Die zur Wahl stehenden Kandidat/-innen sind:

Biedermann Katrin, 1955, bisher

Knecht Esther, 1974, bisher, neu Präsidentin

Kuhn Dieter, 1977, bisher

Oberholzer Andrea, 1977, neu

Schmidt Jürg, 1954, bisher

Sommerhalder Daniel, 1968, neu

Zollinger Maja, 1963, bisher

keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

Naturheilpraxis
Katrin Hänslì

Auch Samstags geöffnet.

Friedhofstrasse 15 | 8636 Wald
078 800 13 66 | www.katrinhaensli.ch



REINIGUNG DUNYA TRANSPORT

**Umzug
Entsorgung
Garten
Wohnung**

**24hr
SERVICE
EVERYDAY**

Werkstrasse 12, 8636 Wald ZH,
Tel: 076 448 00 36/077 902 86 44
E-Mail: reinigungdunya@gmail.com

**Bistro
WABENE**

bi üs ässed Sie bio

Jazz

im Bistro WABENE



Donnerstag
24. März
18.30 Uhr

Kollekte für die Musiker

Reservieren Sie für Ihr
4-Gang-Menu CHF 65.00
vegetarisch CHF 55.00

**s'isch fein
im Bistro WABENE**

Montag bis Freitag
09.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Bahnhofstrasse 26, Wald ZH
Telefon 055 256 17 27
wabe.ch



Albin Suma
Ihr lokaler Immobilienberater in Wald

**Vernetzt
Engagiert**

ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
Tel. +41 43 544 73 00

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Aktionstag gegen Littering im öffentlichen Raum

Zusammen mit fitforkids findet auch dieses Jahr der Aktionstag
«zäme für ä suubers Dorf» statt:

Samstag, 9. April 2022, Treffpunkt 9:00 Uhr auf dem Schwertplatz, Wald.

Ab ca. 12:00 Uhr werden die Teilnehmer/innen durch den Verkehrsverein
verpflegt. Kommen Sie vorbei und engagieren Sie sich für ein sauberes Wald ZH!

Albin Suma
Ihr lokaler Immobilienberater in Wald

**Vernetzt
Engagiert**

ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
Tel. +41 43 544 73 00

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit über 40 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

Frühlingseröffnung am 2. März 2022



Schnyder

MODE OUTLET

Bahnhofstrasse 30, Wald
055 246 67 80
www.schnyder.shop/outlet

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr

Samstag, 5. März
11.00 - 15.00 Uhr
**Gratiswurst
für alle Kunden.**

Frau Holle die Stirn bieten

Es hat kräftig geschneit in der Nacht. Rund 20 Zentimeter Neuschnee sind gefallen. Trotz Wetterbericht ist es am Vorabend nicht immer klar, ob Bauer Martin Kägi zum Pfaden aufgebeten wird. Der Schneefall kann je nach Windverhältnissen massiv höher oder niedriger als prognostiziert ausfallen.

■ **An diesem Montagmorgen** ist der Fall klar. Martin Kägi von der Forhalden ist seit halb vier Uhr auf und hat bereits seinen Bruder herbestellt, der den Stall für ihn besorgt. Nun erscheint auch seine Frau Silvana und beginnt mit Melken. Hätte das Jüngste ihrer drei Kinder nicht eine unruhige Nacht hinter sich, stünde sie schon länger im Stall.



Vier Uhr morgens: Martin Kägi melkt noch die letzte Kuh, bevor es auf den Schneeflug geht. (Foto: Salome Wildermuth)

Berufsstolz

Kägi verschwindet und steht bald darauf, statt im Übergewand, in leuchtender Sicherheitskleidung wieder da. Er ist später dran als sonst. Normalerweise fährt er bei solchen Bedingungen spätestens um vier Uhr los, damit jede Strasse seines Zuständigkeitsbereichs sauber ist, bis die ersten Anwohner mit dem Auto los müssen. Das dauert bei dieser Schneemenge mehr als drei Stunden.

Die Reihenfolge der Räumung hängt in erster Linie von der Wichtigkeit der Strasse ab. Daneben spielt die Effizienz eine Rolle. Es gilt, den kürzesten Weg zu fahren. Die Räumung erfolgt immer in Rich-

tung eines Platzes, wo der Schnee angehäuft werden kann. «Nicht, dass ich mit voller Pflugschaufel plötzlich in der Hauptstrasse stehe und nicht weiss, wohin mit dem Schnee», konkretisiert Kägi. Obwohl es immer noch schneit, ist die Sicht einigermaßen gut. «Bei starkem Schneefall gibt es Momente, in denen man keine zwei Meter weit sieht», sagt Kägi. Das erfordert Konzentration, die besonders während langen Einsätzen von über zehn Stunden, wie es sie im letzten Winter gab, zu einer Herausforderung wird.

Die Zufriedenheit der Dorfbewohner ist ihm ausserordentlich wichtig. Mit viel Sorgfalt lenkt er sein grosses Gefährt zwischen eingeschnittenen Autos, Mäuerchen und Randsteinen hindurch. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung und den im Herbst eingeschlagenen Strassenpfählen weiss er über jeden Schacht, Wasserschieber und Grenzstein auf seiner Route Bescheid. Weicht man diesen Hindernissen nicht aus, können empfindliche und kostspielige Schäden an der Pflugschaufel oder aber an der Infrastruktur selber entstehen.

Familientradition

Von Dieterswil fährt der Bauer in Richtung Blattenbach. «Die Schaufel wird immer hangabwärts gedreht, so kann der ältere Schnee vom neuen beiseite geschoben werden. Pflüge ich den Schnee gegen den Hang zu, verbreitert sich die Pfadmauer zur Strasse hin und geschmolzenes Schneewasser läuft auf den Belag, wo sich Glatteis bildet.»

Mit 22 Jahren fuhr Kägi in Begleitung seines Vaters zum ersten Mal selber den Schneeflug. Bald war klar, dass er die Tätigkeit in dritter Generation für die Gemeinde weiterführen würde. Die Abwechslung zum Bauern gefällt ihm. «Die Tätigkeit ist dank den neuen Fahrzeugen kaum noch zu vergleichen mit der Arbeit meines Grossvaters», meint Kägi. «Früher gab es grössere Schneemassen, gleichzeitig war der Pflug kleiner und der Traktor weniger stark. Dafür kamen noch Begleiter mit Handschaufeln mit, die den Traktor ausschaukelten, wenn er feststeckte. Die Fahrerkabine war nicht dicht, eine Heizung gab es sowieso nicht.



Martin Kägi's Grossvater, Ernst Kägi und zwei Helfer mit dem Pfadschlitzen anno 1969 im Feisterbach. (Foto: zVg Martin Kägi)

Da wickelte man sich in Decken ein und zog die wärmsten Schuhe an, doch irgendwann half auch das nichts mehr. Dann fror man einfach.»

Fürschi, hinderschi

In seinem Traktor ist es derweil warm. Kägi schiebt Schnee auf einen Haufen. Es sind mehrere Manöver erforderlich, bis der Schnee gut platziert ist. Der grösste Teil der Fahrt besteht aus Vor- und Rückwärtsmanövern, Wenden und Ausweichen, zügiges Vorwärtsfahren über ein längeres Stück ist selten möglich. In Kägis Gebiet sind die Bedingungen dennoch vergleichsweise günstig. Im Dorfkern gibt es viel mehr Hindernisse, es hat Verkehr und Passanten. Der Traktorfahrer muss ständig auf der Hut sein, damit er keine sich bewegenden Objekte übersieht. Gegen halb acht Uhr ist alles geräumt. Es hat aufgehört zu schneien. Der reguläre Arbeitstag kann beginnen.

▲▲ Salome Wildermuth



Serie «Unterwegs mit...»

Was macht eigentlich ein Friedhofgärtner? Oder eine Spitexfrau? Die WAZ begleitet im Laufe dieses Jahres verschiedene Berufsleute bei der Arbeit. Bisher erschienen:

Zum Glück gibt's Kaminfeger (WAZ 1/22)

Kleine Welt – grosse Geschichten

Die Menschen im einst geschäftigen Weiler Jonatal erlebten viele Veränderungen. Textilfabriken und andere Betriebe wurden mehrfach umgenutzt. Weit herum bekannte Marken für Schokolade, Geschirr, Kosmetika und mehr haben hier ihren Ursprung.

■ **Der 85-jährige Franz Blöchlinger** kann heute ohne Übertreibung als Urgestein des Jonatals bezeichnet werden. Er wurde 1936 im «Asyl» geboren, dem späteren Spital Wald. Die vierköpfige Familie, in der er aufwuchs, lebte in der Mülrüti, einem Teil des Jonatals, und ist ein Beispiel für die damalige Lebensweise.

Kleinbauern im Jonatal

Vater Johann bewirtschaftete einen kleinen Bauernhof mit etwa sieben Stück Rindvieh, zwei Mastschweinen und einem Pferd. Die Mutter betrieb eine Kostgeberei. Sie hatte stets ein offenes Herz und Haus, auch wenn sie selber nur Kleinbauern waren. «Bei uns sassen nie weniger als zehn Personen am Tisch, im Haus wohnten stets einige Kostgänger», erinnert sich Franz und ergänzt: «Selbst der Briefträger schätzte es, wenn er am Freitag hier zu Tisch sitzen und Wähe essen durfte.» Während des Krieges beherbergte die Familie auch Flüchtlingskinder.

Franz liebte den langen Schulweg ins Binzholz als wichtigen Teil seines jungen Lebens. An den Bauten zur Nutzung der Wasserkraft und in der Natur des Elbatobels gab es vieles zu entdecken und zu tun. Fische fingen die Buben von Hand in Weihern

und Bächen, um den Speisezettel der Familien zu bereichern. Im Winter durften die Kinder mit langem Schulweg über Mittag in der «Suppi» bleiben.

An freien Nachmittagen diente Schüler Franz auf dem damals neu erstellten Tennisplatz im Neuthal als Balljunge, wenn die Walder Textilfabrikanten von ihrem Tennislehrer unterrichtet wurden. Fünfzig Rappen bis gar einen Franken konnte er da pro Stunde verdienen, viel Geld.

Schokolade statt Textilien

Die JOWA-Schokolade ist eine Erfolgsgeschichte, der Name des Unternehmens eine Abkürzung aus «Jonatal» und «Wald». Sie begann hier 1931 und trug die Handschrift des kraftvollen Visionärs Gottlieb Duttweiler. Der Textilindustrielle Heinrich Spoerry-Jaegy bot ihm sein leerstehendes Fabrikgebäude am Eingang zum Jonatal an, «die vordere Fabrik», 1876 als Weberei erbaut.

Ebenso liess sich die JOWA AG in der «hinteren Fabrik» bei der Jonabrücke nieder, die 1854 ursprünglich als Spinnerei erbaut worden war und 1916 durch einen Neubau, eine Weberei, ersetzt wurde.

Fanden die Leute bisher ihr Auskommen in der Landwirtschaft oder bei der Herstellung von Garn

und Stoffen, entstanden nun ganz neue Arbeitsplätze für die Bevölkerung. So wurde im Jonatal fortan Kakaopulver und Schokolade für die Migros hergestellt.

Die JOWA geht ...

Doch bereits 1939 wurde die Produktion der JOWA nach Meilen verlegt. «Die Schoggifabrik bezahlte den Arbeiterinnen fünf oder zehn Rappen mehr Stundenlohn», erwähnt Franz Blöchlinger. «Deswegen suchten die Textilfabrikanten die JOWA zu verdrängen.» Mit präzisiertem Gedächtnis erinnert er sich an alle diese Geschichten.

In der «vorderen Fabrik» fabrizierte die Firma Wegmann ab 1945 Lüftungsanlagen, später wurde sie zur Firma Amewa. Ab 1958 fertigte hier die Firma IGZ Geldkassetten und schliesslich die Marke Hamol ihre Sonnencreme und Hautpflegeprodukte, bis sie 1986 in die Elba umsiedelte. «1992 wurde das Gebäude mit den blauen Fensterläden zur ersten vom Kanton bewilligten Umnutzung einer Fabrik für Wohnen und Gewerbe», weiss Blöchlinger.

... Ornapress und andere folgen

In der «hinteren Fabrik» übernahm nach dem Krieg Gustav Hessel die Firma Hebola, welche hier Ständerlampen produzierte. Bald folgte ein neu-



Franz Blöchlinger kennt die Geschichten dieser kleinen Welt wie kein Zweiter.



Eingang zum Jonatal: Einst Weberei, später «vordere Schoggifabrik», heute die «Wohnfabrik».



Das Fischerhaus mit ehemaligem Ökonomiegebäude trägt den Namen der früheren Besitzer. Rechts die «hintere Fabrik», heute «Wasserschloss».

es Produkt, das über die Landesgrenzen hinaus Bekanntheit erlangen sollte.

Im Juni 1951 wurde die Ornapress AG gegründet. Die Walderin Rita Hessel berichtete in der WAZ 5/2016: «Wir wohnten im so genannten Fischerhaus. Mein Vater war technischer Direktor in der Ornapress. Ornamin ist jenes nahezu unzerbrechliche Geschirr, welches damals als grosse Erfindung galt.» Gustav Hessel war ein findiger Kopf und Patentinhaber des Prinzips der Unterglasur für die Dekoration und Beschriftung.

Blöchlinger ergänzt dazu: «Ich wurde Chauffeur und Lagerist bei der Ornapress. Die Fabrik arbeitete 3-schichtig und verfügte auch über einen eigenen Werkzeugbau.» Zwölf Jahre nach der Gründung zog die Ornapress nach Schwerzenbach, später nach Deutschland.

«Der Ornapress folgte die Firma Stralux, sie produzierte Spotlampen. Über 100 Stück pro Tag, bis sie 1979 in Konkurs ging», erinnert sich der Betagte und fährt fort: «In unmittelbarer Nachbarschaft, am Jonatalweg, fabrizierte die Firma Steineemann Gewächshäuser. Die Partner Müller & Farner übernahmen sie in den fünfziger Jahren. Mit etwa einem Dutzend Mitarbeitenden stellte sie bis 2019 unter dem Namen Norma AG Deckenlampen und andere Metallwaren her.»

Altersheim zieht um

Das rosarote Gebäude an der Tösstalstrasse beherbergte einst ein Altersheim für vorwiegend auswärtige Leute, die hier ihren Lebensabend verbrachten.

«Ums Haus wurde für die Selbstversorgung ein grosser Garten bewirtschaftet», erzählt Blöchlinger. Er meint, es müsste so um 1950 herum gewesen sein, als er das ganze Inventar des Altersheims mit Ross und Wagen in zahlreichen Fuhren in die Grünegg zügelte.

Blöchlinger machte mit Vaters Fuhrwerk auch Transporte für die umliegenden Firmen. Viele Güter mussten damals von der Bahn abgeholt oder zum Bahnhof spediert werden. Fünf Franken bekam er pro Stunde für Mann, Ross und Wagen.

1958 heiratete Franz Blöchlinger Inge Schumann. Bei der Schulthess AG in Wolfhausen erhielt er im gleichen Jahr seine erste feste Anstellung als Disponent. Das Ehepaar bekam zwei Buben, beide wurden in Doktor Budligers Klinik Fortuna im Walder Dorfzentrum geboren.

Das Wasserschloss

Die «hintere Fabrik», das fünfstöckige Gebäude mit seiner wechselhaften Geschichte, ging in den 80er Jahren in den Besitz des damals gut dreissigjährigen Christian Michelsen über. Der Sänger, Trödler und Immobilienbewirtschafter nannte das Haus fortan «Wasserschloss». Seither dient es seiner Familie und Mietern als Wohnhaus.

Ladensterben

Über den damaligen Konsum Jonatal mit angeschlossener Bäckerei an der Tösstalstrasse erzählt Blöchlinger: «Das Ehepaar Brunner betrieb das Geschäft sehr erfolgreich. Neben der Bevölkerung kauften hier auch die vielen Arbeiterinnen und

Arbeiter der Weberei Neuthal und der umliegenden Betriebe ein und verpflegten sich. Am Freitag war immer Wähentag. Der Laden bestand bis in die 60er Jahre.» Später betrieb Bruno Schläpfer hier ein Geschäft für Motorgeräte und Velos. Auch dieses existiert nicht mehr.

«Ebenfalls bis in die 1960er Jahre hatte ein Schuhmacher da seine Werkstatt. Er reparierte auch Schuhe, welche ihm die Kundschaft von weither per Post zustellte», erinnert sich Blöchlinger.

Zur Versorgung der Bewohner und als Abnehmerin der Milch aus der Landwirtschaft existierte früher die Käserei Barmettler, später Hertig. Im Jahr 1971 übernahm sie Gottfried Iseli, bis er sie 2005 altershalber schloss.

Auch das Restaurant Wiesenthal ist seit einigen Jahren Geschichte. So verschwanden im Lauf der Zeit alle Geschäfte, die Arbeitsplätze schufen und der Versorgung der Bevölkerung dienten.

Die Wasserversorgung Jonatal hingegen besteht noch immer selbstständig. Die Genossenschaft fördert und liefert Quellwasser aus der Umgebung. Ernst Kocher präsidiert sie in dritter Generation – wie früher sein Vater und Grossvater.

Was gibt es Neues?

Um im Sinne der Weilererhaltung weitere Bautätigkeiten zu ermöglichen, wurde das Jonatal 1972/73 eingezont. Die Bauzone umfasst heute etwa zwei Dutzend Wohnhäuser. Seither wurden ein paar Um- und Neubauten realisiert, in jüngerer Zeit ein «Schwedenhaus» in der Mülrüti. Das schmucke, dunkelrote Holzhaus mit weissen Einfassungen liess vor vier Jahren das Ehepaar Marc Hug und Monika Zigerli bauen. «Aus Liebe zu Schweden, wohin wir unsere Hochzeitsreise machten», sagen sie.

Hinter dem um 1850 erbauten stattlichen Fischerhaus befand sich das Ökonomiegebäude, das auch als Garage und Umschlagplatz für die Lastwagen der Jowa AG diente. Die heutigen Eigentümer, das Ehepaar Hansjörg Knoll und Yvonne Oplatka, bauten das Gebäude zu einem lichtdurchfluteten Atelierwohnhaus um.

Als einziger neuer Kleinbetrieb hat sich 2020 beim ehemaligen Restaurant Wiesenthal die Carrosseriewerkstatt Brunner niedergelassen. In den drei verbliebenen Landwirtschaftsbetrieben des Jonatals finden nur noch wenige ihr Auskommen. Die nicht selbstständigen Berufstätigen müssen heute alle pendeln. Lokale Betriebe sind Geschichte.



Nicht in Schweden – im Jonatal.

Einst Altersheim, heute ein Mehrfamilienhaus.
(Fotos: Marcel Sandmeyer)

Herzlich Willkommen



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst vor Ort und
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Massage, Fussreflex, Schröpfen
Somatic Experiencing

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

an der Rütistrasse 7 in Wald
Tel. 079 175 48 10
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

**Hier könnte
Ihr Inserat
stehen.**

Weitere Infos:
www.waz-zh.ch – Inserate



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 2. April 2022 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrtrichsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung **auch** im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Pfadi Wald-Bauma (Tel. 079 645 87 98)



Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

LIEBLINGSPLATZ



BOLLIGERstoren Rappi-Jona | 055 210 38 01



GRÜNE. JETZT.
27. MÄRZ 2022
SANDRA HILTEBRAND, BERNHARD FLÜCKIGER, DORIS OKLE JAEGGI, RICO CROCI




SCAN MICH

Einwohnerzahl weiterhin steigend

Am Stichtag 31. Dezember 2021 zählte die Gemeinde 10 272 Einwohnerinnen und Einwohner mit festem WalderWohnsitz. Somit leben 90 Personen mehr hier als im Vorjahr. Der Anteil weiblicher Einwohnerinnen und männlicher Einwohner ist praktisch ausgeglichen: Es sind lediglich 32 Männer mehr (5152) verzeichnet als Frauen (5120). 2072 Walderinnen und Walder sind unter 20 Jahre alt, 1951 sind im Pensionsalter.

Gemeindeversammlung steht an

Der Gemeindeversammlung vom 22. März 2022 in der Reformierten Kirche mit Beginn um 20 Uhr wird die Umsetzungsvorlage zur Initiative Tempo 30 in den Quartieren zum Entscheid vorgelegt. Im Flyer, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, wird das Geschäft in Kurzform vorgestellt. Der beleuchtende Bericht zur Gemeindeversammlung mit dem detaillierten Antrag sowie der Stellungnahme der Rechnungsprüfungskommission ist auf www.wald-zh.ch/gv abrufbar.

Baubewilligungen erteilt

In den vergangenen drei Monaten erteilte der Gemeinderat folgende baurechtliche Bewilligungen:

- Gemeinde Wald, Erstellen eines Schulprovisoriums, Erweiterung und Sanierung Schulanlage Laupen, Kat.-Nr. 7836, Brüel-/Goldingerstrasse
- Inauen Marcel, Wald, Abbruch und Neubau Einfamilienhaus mit Doppelgarage, Kat.-Nr. 7591, Felsenkellerstrasse 8
- Ingena AG, Pfäffikon, Abbruch und Neubau Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage, Kat.-Nr. 8928, Wilistrasse 1/3
- Meierhofer Martin, Wald, Abbruch Schopf, Neubau Remise, Kat.-Nr. 2983, Raaderstrasse 27
- Neumeister Edith, Wald, Abbruch und Wiederaufbau Hausteil, Kat.-Nr. 7978, Raad 6
- Salt Mobile SA, Opfikon, Antennentausch auf bestehender Mobilfunkanlage, Kat.-Nr. 7674, Rütistrasse/Grundtal
- Wasserversorgungsgenossenschaft Wald, Ersatzneubau Reservoir, Kat.-Nr. 1468, Vorderwald 4

Für die Kinder unterwegs

Seit wenigen Wochen verkehrt in Wald ein neuer Schulbus. Das mit Beschluss der Schulpflege beschaffte Fahrzeug erbringt wertvolle Dienste für Kindergarten- und Unterstufenschulkinder mit unzumutbaren Schulwegen hinsichtlich Schulwegesicherheit und Schulwegdistanz. Auch Transporte von und zu Therapien in anderen Schulhäusern werden übernommen.



Nicht zu übersehen auf den Walder Strassen: Der frische grüne Schulbus. (Foto: zVg)

Energiepreis: Teilnahme noch möglich

Die Gemeinde Wald hat einen Energiepreis ausgeschrieben, um Private zu motivieren, sich für Energieeffizienz und erneuerbare Energien einzusetzen und um gute Beispiele zu würdigen. Angesprochen sind Projekte aus den Kategorien Gebäude, Mobilität, Bildung, Erneuerbare Energieversorgung/-produktion, Energieeffizienz und weitere Pionierleistungen aus den Gebieten Klima/Energie sowie Ressourcenschonung. Zugelassen sind somit nicht nur Bauvorhaben, sondern auch anders gelagerte, umgesetzte Pläne mit

Top-Ausbildungsbetrieb

Das Zertifikat QualiStar zeichnet die vorbildliche Umsetzung der kaufmännischen Grundbildung aus. Die wichtigsten vier Phasen der Berufsbildung – Anstellungsverfahren, Einführungszeit, Bildungsprozess sowie Abschluss – sind in einem Kriterienkatalog abzubilden. Das Label ist ein Steuerungsinstrument für die Lehrbetriebe, um die Qualität ihrer betrieblichen Berufsbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln und so die Bildungsqualität laufend zu verbessern. Erfüllt eine Gemeinde die Vorgaben des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute, kann sie die Zertifizierung der Berufsbildung und damit das Qualitätslabel QualiStar beantragen. Die Gemeinde Wald hat den QualiStar für die vorbildliche Ausbildung von Lernenden zum dritten Mal rezertifiziert erhalten. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten für diese tolle Leistung!

Vorbildwirkung im Energiebereich. Die Preisgeldsumme beträgt 10 000 Franken und kann auf verschiedene Teilnehmende aufgeteilt werden (Preisgeld pro Eingabe maximal 5 000 Franken). Die Eingabefrist läuft noch bis zum 30. April 2022. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von einer Jury aus anerkannten Fachexpertinnen und -experten sowie Gemeindevetretern ausgewählt. Die weiteren Einzelheiten der Ausschreibung und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.wald-zh.ch/energiepreis.

Aus dem Gemeindehaus in Kürze

Abfallsammelmengen 2021

Die Kehrrichtverwertung Zürcher Oberland meldet für das vergangene Jahr die in Wald gesammelten Abfallmengen. Aus den gut 5200 Haushalten fielen 1450 Tonnen an, aus den Gewerbebetrieben 520 Tonnen. Weiter wurden 370 Tonnen Grüngutabfälle eingesammelt.

Notar still neugewählt

Der bisherige Notar ist auch der Notar für die Amtsperiode 2022 bis 2026. Stefan Hofstetter wurde im Notariatskreis Wald – Gemeinden Dürnten, Fischenthal, Rüti und Wald – für weitere vier Jahre in stiller Wahl bestätigt.

Feuerwehr-Statistik 2021

Die Feuerwehr Wald erlebte ein äusserst arbeitsintensives Jahr 2021, mit 50 Prozent mehr Einsätzen und beinahe verdoppelten Einsatzmannstunden gegenüber dem Vorjahr:

	Einsätze	Mann-Std.
Brandbekämpfung	11	353
Elementarereignisse	15	291
Strassenrettung	7	219
Technische Hilfeleistungen	26	164
Ölwehr	16	167
Chemiewehr	2	20
Brandmeldeanlagen, «Unehnte Alarmer»	11	134
Verschiedene Einsätze	12	114
Total	100	1462
Zum Vergleich 2020	64	813

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Ort der Begegnung

Bei der Abfallsammelstelle an der Schützenstrasse 2 stehen nur wenige Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Kaum fährt ein Personenwagen raus, kommt der nächste rein. Das Platzangebot ist beschränkt. Oftmals herrscht viel Betrieb hier. Es ist auch ein Ort der Begegnung, wo man Leute trifft, die man schon lange nicht mehr gesehen hat.



Geschäftsführer Joel Keller (rechts) und Sammelstellenleiter Roman Ackermann loben die Walder Bevölkerung für ihre Disziplin. (Fotos: Werner Brunner)

■ **An diesem frühen Donnerstagabend** ist Roman Ackermann allein an der Arbeit bei der Abfallsammelstelle. Normalerweise sind sie zu zweit. Zum Team gehören fünf Mitarbeitende, die im Turnus an der Arbeit sind. Ackermann hat den langjährigen Mitarbeiter Josef Trappeiner als Sammelstellenleiter in Wald abgelöst.

Joel Keller, der Geschäftsführer der in Hinwil ansässigen Keller Recycling AG, empfängt die WAZ zum Interview.

WAZ: Herr Keller, wie sind Sie zufrieden mit dem Geschäftsgang 2021?

Tatsächlich ist letztes Jahr mehr Abfall abgegeben worden. Mit Lockdown und Homeoffice hatten die Leute wohl mehr Zeit, Sachen zu entsorgen, die sie schon lange wegwerfen wollten. Wir hatten einen regelrechten Ansturm bei der Sammelstelle, die ja vom Platz her sehr begrenzt ist.

Wurden demzufolge auch andere Materialien entsorgt als im Normalfall?

Während dieser Räumungszeit wurden viele grosse, sehr alte Gegenstände entsorgt, wie zum Bei-

spiel Röhrenfernseher, die sicher seit Jahren nicht mehr benutzt wurden.

Was wird normalerweise am meisten angeliefert und wie viel?

Ganz klar Glas, Papier, Karton und Blechdosen. Aber auch sehr viel Kunststoff wird mit dem speziellen Sammelsack abgegeben. In Wald allein werden im Jahr zirka 1400 Tonnen umgeschlagen, also knapp 27 Tonnen pro Woche. Dabei macht das Glas beim Gewicht den grössten Anteil aus und wegen der Paketflut hat auch die Menge an Karton extrem zugenommen.

Verdienen Sie an Karton und Papier?

Letztes Jahr mussten wir dafür sogar etwas bezahlen. Momentan verdienen wir wieder daran. Die Preise schwanken. Es ist aber kein sehr einträgliches Geschäft, da noch Transportkosten anfallen.

Welche Materialien, die bei Ihnen abgeliefert werden, sind wiederverwertbar?

Wir machen stoffliches Recycling, das heisst, alles, was wir sammeln, verbleibt im Kreislauf, bleibt

Sekundärrohstoff, das heisst Regranulat und Recyclinggut. Primärrohstoff ist beispielsweise Erdöl. Die Alternative dazu wäre Verbrennen. Man sagt dem auch thermisches Recycling, weil dabei Wärme und Strom entstehen. Was wir verbrennen, ist ein Teil aus dem Kunststoffsammlsack, den wir allen Haushaltungen empfehlen. Rund 30 Prozent davon ist mehrschichtiger Kunststoff und wird als Ersatzbrennstoff für die Zementindustrie genutzt, als Ersatz für Öl und Kohle. Die restlichen 70 Prozent werden zu Regranulat, einem minderwertigen Kunststoff, verarbeitet, aus dem Abwasserrohre produziert werden. Laut Statistik wurden aus den 28 Tonnen Kunststoff der Sammelstelle Wald 12,5 Kilometer Rohre produziert.

Gibt es Materialien, welche die Keller AG selber weiterverarbeitet?

Nein, wir sind eine reine Sammelstelle. In der Schweiz gibt es nur ganz wenige Endrecycler. Die meisten Abfallprodukte gehen ins Ausland, nach Deutschland und Österreich, und Glas noch weiter in den Ostblock, nach Polen und Tschechien.

Wir trennen Glas nach Farbe. Wird es auch getrennt weiterverarbeitet?

Ja. Das Gerücht, dass alles Glas zusammengemischt wird, entstand durch die Lastwagen, welche die Aussensammelstellen leeren. Der Kran hebt die einzelnen Container an und kippt sie in den gleichen Lastwagen, so dass man glauben könnte, es werde zusammengemischt. Das Glas wird aber in verschiedene getrennte Kammern geleert und auch wieder zu gleichfarbigem Glas verarbeitet.

Einige Fragen zu einzelnen Materialien: Muss Speise- und Motorenöl separiert werden?

Ja, denn Motorenöl ist schlechtere Qualität und ist Sondermüll. Das Speiseöl, das bei uns angeliefert wird, geht in die Kläranlage Wald. Dort benutzen sie es als Zusatz bei der Methangasproduktion.

Weshalb werden Bücher beim Papier entsorgt?

Das ist ein Graubereich. Da kommt es auf das Papier- oder Kartonwerk an. Unser Papierabnehmer löst den Karton einfach vom Papier. Unser Kartonwerk hingegen will kein Papier im Karton haben. Es gibt aber auch Papierfabriken, bei denen man gar nicht getrennt anliefern muss, da die beiden Materialien im Werk maschinell separiert werden.

Wo entsorgt man Fensterkuverts?

Die werden normal mit dem Papier entsorgt. Die Papierfabrik hätte nur ein Problem damit, wenn beispielsweise eine Druckerei fünf Tonnen davon entsorgen würde.

Ihr nehmt auch Kleider entgegen. Was passiert damit?

Wir nehmen die Kleider für Texaid entgegen. Dort werden sie sortiert. Ganz saubere Kleider gehen an Hilfswerke und werden wieder getragen, nicht mehr tragbare oder beschädigte Kleider werden zu Putzlappen und Reinigungstüchern verarbeitet. Nur etwa 50 Prozent der angelieferten Ware wird irgendwo wieder getragen.

Ihr habt vor ein paar Jahren den Kunststoff-sammelsack propagiert. Was kommt dort hinein?

Grob gesagt alle Kunststoffe, die nicht separat gesammelt werden. Zum Beispiel Plastik-Tragtaschen, Folien, Plastik-Lebensmittelverpackungen, Yoghurt- und Plastikbecher sowie Plastikflaschen von Milchprodukten und Reinigungsmittelflaschen. Der Sack ist ein grosser Erfolg. Rund 28 Tonnen Abfall fallen jährlich damit an.

Ihr müsst ja auch Geld verdienen. Welche Materialien sind besonders wertvoll?

In erster Linie verdienen wir als Dienstleister. Wir haben einen Vertrag mit der Gemeinde Wald. Aber wir leben selbstverständlich auch vom Materialien-



Aus den 28 Tonnen Kunststoff der Sammelsäcke konnten 12,5 Kilometer Abwasserrohre produziert werden.



Ein Blick in die Sortierhalle bei der Firma Hess. Hier muss der Abfall nicht sortiert angeliefert werden, dafür ist er kostenpflichtig.

verkauf und da gibt es momentan den besten Preis für Papier. Auch Metall ist immer interessant, aber da haben wir keine grossen Mengen. Beim Kauf von Elektronikgeräten bezahlt der Käufer zwölf Franken Entsorgungsgebühr und davon erhalten wir einen Teil.

Es werden aber viele Elektronik- und Haushaltgeräte entsorgt, die noch funktionieren. Was passiert damit?

Wir sind eine zertifizierte Sammelstelle und dadurch verpflichtet, diese Geräte an die Zerlegerbetriebe weiterzugeben. Das tut manchmal weh, aber wir dürfen sie nicht an Private abgeben, weil wir Entsorgungsdienstleister sind. Bestes Recycling wäre allerdings, wenn man Handys, Fotokameras und Laptops wieder benutzen würde*. Dass wir eine Wegwerfgesellschaft sind, ist nicht immer leicht zu verdauen.

Vieles kann bei euch gratis entsorgt werden. Was ist kostenpflichtig?

Feuerlöscher, Heliumflaschen, Sperrgut, Möbel, Pneus, Sachen, die verbrannt werden müssen, sind kostenpflichtig. Und der Kunststoff-sammelsack kostet 2.50 Franken.

Was nehmt ihr nicht entgegen?

Sondermüll wie Giftstoffe, Lacke, Laugen. Unser Ziel ist es aber, dass man uns alles bringen kann und wir niemanden heimschicken müssen. Tetrapack kann man in der Schweiz nur an 60 Stellen abgeben. In Hinwil und Wald kann man das. Uns kann man auch altes Brot bringen, das von einem Bauern als Tierfutter bei uns abgeholt wird. Wir nehmen Kerzenwachs entgegen für die Stiftung Palme, die daraus Anzündwürfel macht. Wir möchten das Recycling so perfekt wie möglich gestalten.

Ich finde übrigens, dass die Walder sehr diszipliniert sind bei der Abfallentsorgung und es herrscht, trotz Platzmangels, meist eine gute Stimmung an der Sammelstelle.

*Upcycling: Gebrauchte Handys, Laptops und Bildschirme werden von der Firma Revendo der Wiederverwertung zugeführt. www.revendo.ch

Werner Brunner ▲▲▲

Hess AG Recycling

Bei der Firma Hess AG an der Chefstrasse 57 können alle Arten von Abfall entsorgt werden. Der Hauptanteil der rund 2000 Tonnen Material pro Jahr stammt von Baufirmen, die Bauabfälle wie Holz, Verpackungsmaterial, Karton, Plastik, Gips- und Farbreste entsorgen. Oftmals wird von der Firma Hess gleich eine Mulde auf die Baustelle bestellt oder das Sammelgut mit dem Lieferwagen vorbei gebracht. Auch Privatpersonen entsorgen ihre Materialien an der Chefstrasse, weil es nicht sortiert werden muss. Dafür ist es kostenpflichtig. Der Preis pro Kilogramm hängt vom Materialtyp ab. Es wird eine Ein- und Ausgangswägung beim Fahrzeug vorgenommen, um das Gewicht zu bestimmen. Während des Lockdown-Monats im April 2020 wurde die Sammelstelle überrannt. In den letzten Monaten pendelte sich die eingehende Menge wieder auf normalem Niveau ein. Beton- und Mischabbruch wird im Kieswerk Grundtal verarbeitet und wiederverwendet. Aus den Holzabfällen entstehen Schnitzel zur thermischen Verwertung. Alle eingehenden Abfälle werden in der Schweiz weiterverarbeitet und zu 70 Prozent wiederverwertet.



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



lenz lustig

NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch



VOLAND
genossenschaftsbäckerei

Über Ostern
täglich geöffnet!

Alles für ein genussvolles Osterfest
Liebevolle Osterkreationen aus
Schoggi, Zopf, Baumerfladen, Pâtisserie
und Praliné.



Bauma · Steg · Wald · Rüti · Bäretswil · Fehraltorf · Laupen



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:
Mittwoch, 30. März 2022, 13:00 – 16:30 Uhr.

Neben Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH
Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr:
Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdünnern, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente,
Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel,
Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, usw.
Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefilholzstrasse 11
8637 Laupen ZH



SCHÖCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch


Qualität aus dem Dorf

ROLF LANGE
Innendekoration/Wald ZH

- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge und Stoffe
- Innenbeschattungen
- Polsterei und Möbel
- Bettssysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner



WilhelmWohnen
8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53



Wald ZH

Arbeiten, wo andere ihre Freizeit verbringen?


Unser Freibad inklusive Kiosk ist jeweils von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet und wird an Spitzentagen von gegen 1000 Gästen besucht. Für den Sommerbetrieb 2022 suchen wir eine/n

Pächter/in für den Freibad-Kiosk

Für unsere Besucherinnen und Besucher wünschen wir uns ein standort- und bedürfnisgerechtes Angebot sowie echte Gastfreundschaft. Wir stellen Ihnen eine einfache, gepflegte Infrastruktur zur Verfügung. Eine längerfristige Pacht des Freibad-Kiosks ist willkommen.


Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit einem kurzen Betriebskonzept an:
Gemeinde Wald ZH, Liegenschaften, Bahnhofstrasse 6, 8636 Wald

Für weitere Auskünfte sowie einen unverbindlichen Besichtigungstermin, steht Ihnen der Bereichsleiter Bäder, René Kindlimann, 055 246 38 00 oder rene.kindlimann@wald-zh.ch, gerne zur Verfügung.



Wald ZH

BIBLIOWEEKEND
25–27.03.2022
DÉCROCHER LA LUNE
NACH DEN STERNEN GREIFEN
VOLERE LA LUNA
WWW.BIBLIOWEEKEND.CH



Wir machen mit!
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Bibliothek

Mo	09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr	16:00–19:00 Uhr
Sa	09:30–12:30 Uhr

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Vertrauen in das Leben

In den Räumlichkeiten des Elba-Areals taucht man in eine ganz eigene Welt ein. Hier wird Kung Fu trainiert, Kinder wie Erwachsene üben im «Green Lion» die chinesische Kampfkunst. Eine Kunst, welche etwas durch harte, geduldige Arbeit Erreichtes zum Ziele hat.



In der Reiterstellung (horse stance) wird konzentriert den Anweisungen des Meisters gefolgt. (Fotos: Sylvia van Moorsel)

■ **Unaufdringlich und sphärisch** sind chinesische Klänge im Trainingsraum zu hören. Zwei Burschen exerzieren eingeübte Bewegungsabläufe im Sparring, ein Mädchen trainiert für sich mit dem Schwert. Sie verfügt über eine Körperbeherrschung, die erstaunt. Kleinere Kinder warten auf ihren Einsatz und schauen ruhig zu. Dann beginnt auch ihr Training. Alle stehen diszipliniert in einer Reihe, den Blick dem Sifu (Meister) zugewandt. Jedes Kind hat seinen Platz; es folgt die rituelle Begrüssung, Respekt und Achtung ist spürbar. Unter den etwa 15 Kindern ist auch die zehnjährige Elena. Von einer «Chindsgifreundin» wurde sie vor fünf Jahren in ein Kung-Fu-Training mitgenommen – und blieb. Das Mädchen sagt, Kung Fu sei ihre Leidenschaft. «Ich mache dieses Training, damit ich mich selber verteidigen kann, wenn ich in Not bin. Damit ich weiss, was zu tun ist.» Im Kung Fu suche man nicht den Kampf, sondern lerne zu verhandeln. In einer Zeit, in der Gewalt an Schulen oder in den Sozialen Medien alltäglich sind, mag es enorm wichtig sein, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Jederzeit das Richtige tun

Inhaber und Meister der Kung-Fu-Schule «Green Lion» ist Fadri Canal. Nach zwanzig Jahren Erfahrung mit Trainings, Prüfungen, Turnieren und eigenem Unterricht hat er als Sifu den vierten von zehn

Dan-Graden erreicht. Neben «Meister» bedeutet Sifu auch «väterlicher Lehrer». Ihm zollen die Kinder viel Respekt, kein Mucks ist von ihnen während den Ausführungen Canals zu hören. Er sagt Sätze wie «bei Geschwindigkeit muss die Bewegung ihren Weg finden, kontrolliert bewusst die Abläufe» oder «man kann den Weg schneller oder langsamer gehen, aber es gibt keine Abkürzung». Das Ziel sei, mit der strengen Arbeit an allen seinen Fähigkeiten irgendwann mit dem Universum eins zu werden, mit Urvertrauen sein Leben leben zu können. Im Wissen, dass man jederzeit das Richtige tut.

Canal unterrichtet Shaolin Kung Fu. Dies ist der Oberbegriff für alle aus Shaolin-Klöstern stammenden Kung-Fu-Stile. Kung Fu wirkt sich positiv auf die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung aus, unterstützt ebenso die Koordination, Geschicklichkeit und Beweglichkeit. Die Kinder lernen einen höflichen und respektvollen Umgang untereinander.

Respekt, Mut und Disziplin

Der Meister ist überzeugt, dass die Kampfkunst Selbstvertrauen gibt, welches wiederum ermöglicht, freundlich zu sein. Das Mädchen Elena sagt es so: «Ich finde es toll, dass wir im Kung Fu einen guten Umgang miteinander haben. Es ist wichtig, bei Partnerübungen einander gut zu verstehen.» Sie mag es, wenn ihr väterlicher Lehrer ab und an

auch streng sei, kein «Hätschelitättscheli» mache. Er wisse, was in einem stecke.

Im Trainingsraum geht es nun lauter zu und her. Es wird kontrolliert gestampft, Huu, Hoo geschrien. «Unsere Schreie sollen den Gegner einschüchtern. Allerdings sind sie vor allem wichtig, um richtig zu atmen. Man spricht hier gerne von innerer Energie», erläutert Canal. Die Grundpfeiler seien Respekt, Mut und Disziplin. «Am Anfang und am Schluss steht bei uns jedoch die Freundlichkeit.»

Kung Fu oder Karate?

Wie allgemein angenommen, unterscheidet sich Kung Fu nicht wesentlich von Karate. Der grösste Unterschied ist ein rein geografischer. Canal erklärt: «Karate entstand aus unserem Kung Fu, ist sozusagen nach Japan ausgewandert. Somit ist der Unterschied vor allem im kulturellen Hintergrund und den ländlichen Gegebenheiten anzusiedeln.» Folglich sei Kung Fu eine Kampfkunst aus China und Karate eine japanische Kampfsportart. Karate kann in Wald ebenfalls an mehreren Orten ausgeübt werden (siehe Kasten).



Elena trainiert seit dem «Chindsgji» Kung Fu.

Das letzte Wort gehört Elena: «Ich mag Fadri sehr. Er sagt, Kung Fu sei wie eine Treppe mit grossen Tritten und kleinen Tritten als Zwischenziele. Wenn man zuoberst stehe, fühle man sich wie ein Sieger.» www.greenlion-kungfu.ch

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Kampfsport in Wald

Soo Bahk Do: www.soobahkdo.ch

Aikido Wald ZH: www.aikidowald.ch

Dojang Wald: www.dojang.ch

Moo Duk Kwan: www.moodukkwan.ch

Mori Karate: swiss-kyokushin.ch

Dies und Das

Unterstützung beim Umgang mit Alkohol

Die meisten Jugendlichen wollen Suchtmittel ausprobieren. Neben Tabak, Cannabis und Partydrogen gehört insbesondere auch Alkohol dazu. Je offener Eltern mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter über das Thema sprechen, desto besser lernt das Kind, mit den unterschiedlichen Substanzen umzugehen. Dazu zählt auch der Umgang mit Alkohol.



Die Eltern-Infoline hilft bei Fragen rund um Konsum und Sucht. (Foto: zVg)

wer · was · wann · wo

Eltern-Infoline

Die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland hilft bei Fragen rund um Digitale Medien, Substanzen, deren Konsum und die Suchtprävention in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster.

Brauchen Sie Rat? Rufen Sie an! Das Fachteam der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland informiert unkompliziert, vertraulich und kostenlos über Alkohol, Tabak, E-Zigaretten, Cannabis, Digitale Medien.

ElternInfoline 043 399 10 99

Dienstag 14 – 17 Uhr

Donnerstag 9 – 12 Uhr

Ratgeber und nützliche Links:

www.sucht-praevention.ch/eltern

Das sagt das Gesetz über den Verkauf und die Abgabe von Alkohol:

- Bier, Sekt und Wein (Gebrautes) frühestens ab 16 Jahren
- Spirituosen und Mischgetränke mit Spirituosen (Gebranntes) frühestens ab 18 Jahren

Mit 16 oder 18 Jahren befindet sich der Körper noch in der Entwicklung und die Selbstkontrolle ist in der Pubertät eingeschränkt. Alkohol wirkt stärker als bei Erwachsenen. Dass es bis zu einer Stunde dauern kann, bis Alkohol wirkt, unterschätzen Jugendliche oft. Mit einer klaren Haltung helfen Sie Jugendlichen beim Umgang mit Alkohol.

Vereinbaren Sie Regeln

Jugendliche, deren Eltern den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol thematisieren und über mögliche negative Auswirkungen sprechen, trinken weniger. Klare Regeln und Abmachungen geben den nötigen Rahmen:

- Thematisieren Sie Wirkung und Risiken von Alkohol in der Familie und im Umfeld.
- Machen Sie sich Ihre Einstellung zum Alkohol bewusst und werden Sie sich als Eltern einig, welche Regeln Sie Ihrer Tochter / Ihrem Sohn vorgeben (ab wann Alkohol? Ausgangszeiten? sicherer Heimweg usw.).
- Wenn Grenzen überschritten und Regeln gebrochen werden, sprechen Sie darüber, warum es nicht funktioniert hat, und setzen Sie die vorher vereinbarten Konsequenzen um.
- Informieren Sie sich zum Thema und lassen Sie sich bei Fragen oder Unsicherheiten von uns beraten.

Einen Alkoholabsturz nicht auf die leichte Schulter nehmen

Das Rauschtrinken Jugendlicher ist besonders schädlich, beeinträchtigt die körperliche und geistige Entwicklung und kann sogar tödliche Folgen haben. Regelmässiges Rauschtrinken in der Jugend erhöht zudem das Risiko einer späteren Alkoholabhängigkeit.

Franziska Ulrich,
Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland



30 Jahre WAZ

Im kommenden April feiert die Walder Zeitschrift ihr 30-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass möchten wir von Ihnen erfahren: Was verbinden Sie mit der WAZ? Was geben Sie der WAZ mit auf den Weg? Schreiben Sie uns doch ein paar Zeilen und schicken Sie diese bis zum 13. März entweder per Mail an: waz@wald-zh.ch oder per Post an:

Gemeinde Wald, WAZ, Postfach, 8636 Wald

Auszüge Ihrer Zuschriften publizieren wir in der Jubiläumsausgabe WAZ 3/22.

Das WAZ-Team dankt Ihnen für Ihre Teilnahme!

Graffiti beim Bahnviadukt

Wer kürzlich auf der Rütistrasse durchs Grundtal nach Wald gefahren ist, dem oder der mag es ins Auge gestochen sein: Am Viadukt, über das die S26 fährt, prangt ein buntes Wald-Graffiti. Für die einen ist es ein Kunstwerk, für andere blosses Schmiererei. Fest steht aber, dass sich da jemand Mühe beim Sprayen gegeben hat. Man mag sich deshalb fragen: Hat die Künstlerin oder der Künstler einen Auftrag erhalten, das Viadukt mit diesem Wald-Merkmal zu verschönern? Auf Anfrage verneint die SBB und auch die Gemeinde weiss von nichts. Wer das farbenfrohe Graffiti erschaffen hat, bleibt also ein Geheimnis. (mk)



(Foto: Marina Koller)

Grüezi Raphael Bossert



Raphael Bossert: «Von wegen nur Bestellungen aufnehmen und Teller herumtragen, ich muss den Gast über alles informieren können, wenn nachgefragt wird.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Servietten zu Rosen falten**, das hat mich als kleiner Junge fasziniert. Ich erinnere mich, dass ich das mit einer Hotelmitarbeiterin ausprobieren durfte, als ich mit den Grosseltern in den Skiferien in Arosa war. Ein kleiner Moment ist zu etwas Prägendem geworden. Und wenn im nächsten September auf dem Messegelände in Bern die Champions verschiedener Berufe bestimmt werden, freue ich mich darauf, daran teilzunehmen. Das wird die nächste grosse Etappe nach der Abschlussprüfung zum Restaurantfachmann sein.

«Ein kleiner Moment ist zu etwas Prägendem geworden.»

Sollte ich bei diesen Berufsmeisterschaften namens «SwissSkills» weiterkommen, winken die «WorldSkills». Von meinen Leistungen und meiner Person her wurde mir empfohlen, an Wettbewerben teilzunehmen. Im letzten Oktober konnte ich den ersten Platz beim «Young Talent Escoffier Suisse 2021» gewinnen. Flambieren, tranchieren, alles vor dem Gast, wie man es dazumal in den exklusiven Gourmetrestaurants gemacht hat und in Zürich noch in der Kronenhalle oder im Dolder

praktiziert. Nun bin ich für das internationale Finale qualifiziert, das – pandemiebedingt verschoben – vermutlich Ende Sommer in Nizza stattfinden wird. Und aktuell warte ich auf das Ergebnis der Schweizer Servicemeisterschaft 2021. – Gut, sage ich mir, immer schön am Boden bleiben.

Für all das muss ich ausgiebig trainieren, daneben habe ich Prüfungen in der Schule und schliesse in diesem Sommer mein drittes und letztes Lehrjahr in der Bleichibeiz ab. Diese Zeit wird mich ziemlich gefordert haben, werde ich später vielleicht einmal denken. Aber ich mag das. Ich bin jetzt 18, Herausforderungen bereichern mein Leben. In Zukunft werde ich möglicherweise eine Zusatzausbildung an einer Hotelfachschule in Erwägung ziehen, also drei weitere Ausbildungsjahre, mich erneut auf Perfektion trimmen lassen und weitere Kenntnisse erwerben.

Natürlich muss ich Zukunftsentscheide treffen: Welches Hotel, welche Region? Auf jeden Fall bleibe ich erst einmal in der Schweiz, anstatt mich zu übernehmen und direkt ins Ausland gehen zu wollen. Hier hat man doch eine schöne Gastkultur aufgebaut. Mir geht vieles durch den Kopf: Eventuell für eine Wintersaison nach Gstaad ins Berner Oberland? Ich finde das einen mega Ort. Auch Zermatt wäre eine Destination, die mir gefallen würde. Oder eben das charmante Zürich, wo das

ganze Jahr über Betrieb ist. Das Gästesegment wäre dort durchmischer, also auch internationaler als in Wald.

Allerdings: Die Bleichibeiz ist meine hochgeschätzte erste berufliche Station und ist mir ein Stück Heimat geworden. Sollte ich das Dorf verlassen, von der Bleiche werde ich wohl immer etwas mitnehmen, immer etwas umsetzen. Gut, meine nächsten Schritte sind noch ungewiss. Noch bin ich hier, vielleicht bleibe ich oder komme irgendwann wieder zurück, man weiss nie. Wald ist für mich viel mehr als nur Sprungbrett für meine Laufbahn. Mir scheint, die Gemeinde wird mir immer am Herzen liegen.

Nebel in Hinwil, wo ich mit meinen drei Geschwistern bei meinen Eltern wohne, heisst oftmals Sonne in Wald. Zehn Minuten mit dem Auto und ich bin hier zwischen den schönen Wäldern und Hügeln. Neben unseren Stammgästen konnte ich viele Leute kennenlernen. Nicht zu gross, nicht zu klein – ich schätze es, vor Ort einen idealen Mix aus anspruchsvoller Kundschaft, Geschäftsleuten und Stammpublicum zu bedienen. Das Gesamtpaket mit Bankett, Hotel- und Seminarbetrieb ist ausgewogen, jeder Arbeitstag ist anders. Flexibilität ist gefragt. Der Gast soll glücklich kommen und glücklich(er) wieder gehen.

«Herausforderungen bereichern mein Leben.»

Natürlich, meine Freizeit zu gestalten, ist nicht ganz so leicht. Die unregelmässigen Arbeitszeiten, oft bis in die Nacht, gehören einfach zum Job. Im Beruf bin ich ständig unter Menschen, da suche ich gerne Abwechslung draussen. Wenn ich dazu komme, stehe ich mit Vorliebe auf dem Snowboard. Ja, zu Hause bei meinen Eltern überlässt man es mir, etwa bei Familienfesten den Tisch zu decken. Wenn sie das machen, finde ich natürlich immer einen Fehler und sage es auch. Vor allen Dingen bin ich liebend gern mit meinen Grosseltern auf Entdeckungstour. Neue Restaurants ausprobieren, gibt es ein schöneres Hobby?»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Wald z'Wald

Himmel + Höll



Das Schauspiel Himmel + Höll, geschrieben von Werner Bühlmann, provoziert, wirft Fragen auf und lässt den Zuschauer lachen, erschauern und ernst werden. Wie in den alten Mysterien und Passionsspielen treten in Himmel + Höll die grossen Mächte und Figuren auf die Bühne und spiegeln die Themen der Menschen. Der Widerstreit zwischen Licht und Schatten zeigt sich in der Auseinandersetzung zwischen Seherin und «Teufelsbraten». Neun lebensgrosse Holzfiguren sind die allegorischen Sinnträger und verkörpern in allen drei Teilen des Werks die psychologische Energie der Erzählung. (lz)

Samstag, 12. März, 19 Uhr

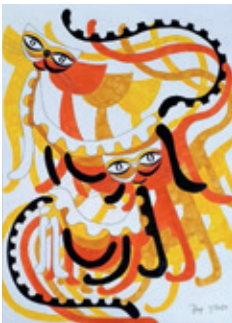
Reformierte Kirche Wald

agKultur, Karin William, kontakt@kulturag.ch

Eintritt: Fr. 30.– / Fr. 20.– (Legi, AHV, IV)

Vorverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44

Ausstellung – Tier- und Frauenbilder von Jürg Plangger



Jürg Plangger faszinierten immer schon Katzen und Hähne, die er auf ganz eigene Art zeichnete und malte. Später kamen noch Pferde, Giraffen, Fische, abstrakte Köpfe und Frauen dazu. Dabei entwickelte er eine Darstellungsform mit schwarzen und weissen Flächen zur Abgrenzung. Der Lichteinfall bestimmte, wo diese Flächen zu liegen kamen. Mit drei Farben, Ton in Ton, von dunkel, mittel bis hell untermalte er diese Idee. Im Hintergrund wiederholte er diese Formen und Farben als Schattierung. Plangger malt mit Tusche und Wasserfarben. (wb)

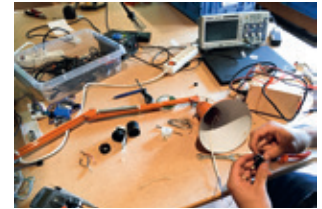
18. März bis 10. April, jeweils samstags 11–15 Uhr und sonntags 10–12 Uhr

Vernissage, 18. März, 19–21 Uhr

Heimatmuseum Wald

Heimatmuseumskommission, Werner Fuchs, fuchs.werner@bluewin.ch

Repair-Café – «Reparieren statt wegwerfen»



Immer wieder landen Produkte im Abfall, die nur über kleine Defekte verfügen und mit relativ geringem Aufwand wieder repariert werden könnten. Eine Reparatur wird in vielen Fällen aufgrund zu hoher Kosten nicht in Erwägung gezogen oder ist laut Herstellern nicht möglich. Bei Repair-Cafés können die Besucherinnen und Besucher defekte Produkte von zuhause mitbringen und mit ehrenamtlichen Profis gemeinsam reparieren. Die Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, vor Ort zu reparieren, was repariert werden kann – unentgeltlich, in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. (wb)

Samstag, 19. März, 10–15 Uhr

Gemeindezentrum Windegg und Freizeitwerkstatt

Esther Honegger, www.frauen-wald.ch oder www.repair-café.ch

Ersatzteile nach Möglichkeit mitnehmen! Letzte Annahme der zu reparierenden Gegenstände um 14 Uhr.

Root Hog Or Die



Old Time entstand aus der Verschmelzung der Folkloren europäischer Einwanderer, afrikanischer Sklaven und der amerikanischen indigenen Völker. Old Time, während langer Zeit Fiddle/Banjo besetzt, war die Tanzmusik des 19. Jahrhunderts. Aus dieser ersten Musikform der USA haben sich alle populären Musikstile des 20. Jahrhunderts wie Country, Blues und Rock'n'Roll entwickelt. Traditionell sollte jede mittlere Ortschaft eine vernünftige Old-Time-Band hervorbringen, für Zürich übernimmt diese Mission Root Hog Or Die. (wb).

Samstag, 19. März, 20 Uhr

Restaurant Zürcherhof

Ursula Schranz, ususch@bluewin.ch, 079 945 59 14

Eintritt frei, Kollekte, kein Vorverkauf, Tischreservation möglich

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles